

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

30.10.1908 (No. 341)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Oktober.

№ 341.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1908.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 15. Oktober d. J. gnädigst geruht, dem Veterinärassessor Otto Sock in Karlsruhe unter Befreiung dieses Titels die Zuchtinspektorenstelle für Unterbaden mit dem Wohnsitz in Heidelberg zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Oktober l. J. gnädigst geruht, den Regierungsbaumeister Leopold Eichhorn, zuletzt bei der Bahnbauinspektion II in Freiburg, auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 23. Oktober 1908 den Aktuar Peter Würtz beim Landgericht Mannheim zum Sekretariatsassistenten bei dem genannten Gerichtshofe ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 1. Oktober l. J. den Aktuar Maximilian Stöber beim Landgericht Offenburg zum Amtsgericht Rastatt bestellt.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 27. Oktober d. J. wurde dem Obstaulehrer Eugen Klein in Augustenberg die Stelle des Obstaulehrers für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach mit dem Wohnsitz in Mosbach übertragen. Aus besonderen Gründen wurde dem Obstaulehrer Klein gestattet, bis zum 1. Oktober 1909 seinen Wohnsitz in Heidelberg zu nehmen.

## Dicht-Amtlicher Teil.

### Oesterreich-Ungarn und die Konferenz.

Die Politik des Freiherrn v. Lehrenthal findet in den Delegationen rückhaltlose Zustimmung. Er kann sich dem Auslande gegenüber auf die Billigung der Annexion berufen. Lehrenthal hat die Gelegenheit benützt, Freiherr von Lehrenthal hat die Gelegenheit benützt, über mehrere wichtige Fragen offen seine Meinung zu sagen und das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu den Mächten zu kennzeichnen. Er bekennt, daß in Europa eine Spannung besteht und daß sie durch eine Konferenz aufgehoben werden könnte, wobei es selbstverständlich ist, daß diese wohlthätige Wirkung nur eintreten würde, wenn die Konferenz ein streng begrenztes Programm hat und nicht beunruhigende Fragen aufwirft. Frhr. v. Lehrenthal will also, wenn man es ihm ermöglicht, an einer solchen Versammlung teilnehmen, und hat auch nichts dagegen, wenn dabei anlässlich der Revision des Berliner Vertrags die Abschaffung des Artikels konstatiert wird, der sich auf Bosnien und den Sandschak Novibazar bezieht. Aber die Konferenz soll eben in dieser Hinsicht nichts anderes tun als konstatieren, von der vollzogenen Tatsache der Annexion Kenntnis nehmen. Auch bei den Konferenzen mit der Türkei, die, wie der Minister betonte, nicht als abgebrochen zu betrachten sind, sondern in denen nur ein Stillstand eingetreten ist, verhandelt Oesterreich-Ungarn nicht über die Tatsache der Angliederung, sondern über ein freundschaftliches Einvernehmen, das zugleich auch die Verwirklichung der Konferenz erleichtern soll. Oesterreich-Ungarn nimmt den Standpunkt ein, daß es über die Ausdehnung der Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina nicht zu diskutieren hat; dieser Akt ist feierlich verkündigt worden und ist unumkehrbar. Ebenso steht es für Oesterreich-Ungarn fest, daß von Gebietsabtretungen an Serbien und Montenegro keine Rede sein könne. Es ist richtig, wenn Freiherr von Lehrenthal sagt, daß diese

beiden Länder nicht den geringsten Rechtstitel haben, sich in die Angelegenheit der Annexion irgendwie einzumischen. Die Nachricht, daß sie ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen haben, macht in Oesterreich-Ungarn keinen Eindruck. Es kostet weder Russen noch Engländer das Geringste, für die Abtretung bosnisches Bodens zu reden oder zu schreiben, besonders da gleichzeitig der vernünftige Rat erteilt wird, sich nicht zum Angriff gegen Oesterreich-Ungarn hinreißend zu lassen. Die bosnische Aktion hat alle Mächte genötigt, Stellung zu nehmen, u. es ist für Oesterreich-Ungarn erfreulich, daß Freiherr von Lehrenthal in der Delegation nicht nur die Bundesstreue Deutschlands hervorheben konnte, sondern auch die Unterstützung, die ihm zur Milderung der eingetretenen Spannung der italienische Alliierte gewährt. Freiherr von Lehrenthal hat bei dieser Gelegenheit wieder die Bedeutung des Dreibundes betont und die intime Freundschaft mit dem Deutschen Reiche in volles Licht gestellt. Bemerkenswert ist aber auch der Passus, in welchem der Bemühungen Frankreichs zur Erhaltung des Friedens und des ausgleichenden Einflusses, den es ausübt, mit besonderer Wärme gedacht wird. Die Republik sucht für eine möglichst ruhige Abwicklung der Balkanfragen zu wirken und bildet so den maßgebenden Teil innerhalb der Dreimächtegruppe, der sie angehört. Was das Verhältnis Oesterreich-Ungarn zu Russland betrifft, so hat Freiherr von Lehrenthal zwar manches verschwiegen, aber er hat nichts gefärbt. Er hat von der slavophilen Strömung und von der Rücksicht, die man auf sie nimmt, nichts gesagt, und darin und in seinen Worten über den lebhaften Wunsch des Petersburger Kabinetts nach baldiger Klärung der Zustände auf dem Balkan liegt der freundliche Zug seiner Meinungen. Noch mehr aber liegt in dem Hinweis darauf, daß man in Petersburg wisse, daß Oesterreich-Ungarn für Russlands Interessen und Wünsche Verständnis besitzt. Diese Anspielung wird verstanden werden. Russland ist nicht unzufrieden in den orientalischen Angelegenheiten. Von England hat Freiherr von Lehrenthal ohne jede Bitterkeit gesprochen; er erklärt den Sturm, der sich von dort gegen Oesterreich erhob, hat, aus dem Dominieren des Gedankens, die neue Aera in der Türkei zu unterstützen und zu kräftigen. Die Rede Lehrenthals ist, soweit sie nur irgend sein konnte, versöhnlich, und vielleicht wird ganz besonderen Eindruck machen, was sie über die Türkei enthält: die Hoffnung, daß man in Konstantinopel die Hand zu einem freundschaftlichen Einvernehmen bieten werde. Jede Unklarheit, die noch über der Stellung in Bosnien schweben konnte, ist endgültig beseitigt durch die Rede Lehrenthals und die Stellungnahme der Delegation.

### Die Annexion und die slavische Frage.

\* Budapest, 29. Okt. Kramarsch (Tscheche) sprach gestern in der Sitzung der österreichischen Delegation zunächst die Annexion. Er hielt sie auch für die natürliche Folge der völlig veränderten Grundlagen des Berliner Vertrages, erklärte aber, es gebe weder Rechtsgründe noch moralische Gründe dafür. Deutschland tue nur seine Pflicht, wenn es die Bundesstreue halte. Es gebe aber eine Macht, die sich Oesterreich gegenüber wirklich mit großem Wohlwollen verhalte, nämlich Frankreich. Die auffallende Erregung infolge der Annexion sei dadurch hervorgerufen, daß Oesterreich seine historische Mission, ein friedliches Nebeneinanderleben aller Völker zu sichern, nicht erfülle. Es werde in ganz Europa als Hort der Reaktion und als jene Macht par excellence betrachtet, welche das divide et impera zu ihrem Regierungsprinzip gemacht habe. Hierauf sprach Kramarsch die slavische Frage, indem er sagte, sie nahe mit Riesenschritten. Russland müsse in ideellem Sinne slavisch werden. Wenn Oesterreich seinen slavischen Völkern gerecht werde, so werde es zur friedlichen Lösung des großen Weltproblems zwischen Slaventum und Deutschtum wesentlich beitragen. Die innere Politik Ungarns, wo die Slaven so sehr unterdrückt werden, bilde eine Gefahr für die Monarchie. In die hungarica libertas glaube kein Mensch mehr, und Bosnien dürfe nicht vom türkischen Joch befreit werden, um unter das ungarische zu gelangen. Bezüglich der Haltung Serbiens zur Annexionsfrage sagte der Redner, daß man sich bei der subjektiven Beurteilung in die Seele der Serben hineindenken und zugeben müsse, daß Serbien vom Meer und aller Welt abgeschnitten, von der Laune österreichischer Minister und Agrarier abhängt. Auch habe

es für Bosnien sein Blut vergossen. Daher solle man, um auf dem Balkan Sympathien zu erwerben, Serbiens Freundschaft suchen und ihm entgegenkommen. Wer Oesterreich wohl will, muß auch ein friedliches Zusammenleben aller gleichberechtigten Völker wollen. Graf Jaroslav Thun sprach sein vollstes Vertrauen zu der zielbewußten äußeren Politik der Regierung aus; er verwahrte sich gegen die unbegründeten Ansprüche Ungarns aus Bosnien (Beifall). Nemeč (tschechischer Sozialdemokrat), bestritt auf das Entschiedenste die Berechtigung irgendwelcher serbischen Ansprüche; er billigte die Annexion, protestierte aber dagegen, daß sie ohne Befragung der gesetzgebenden Körperschaften erfolgt sei.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 28. Okt. Der „Moniteur Oriental“ meldet, daß nach zuverlässigen Informationen Serbien als Kompensation folgendes verlangt: 1. einen territorialen Streifen Bosniens für Serbien und einen Streifen der Herzegowina für Montenegro; 2. eine Nichtigstellung der Grenze an gewissen Punkten; 3. daß die Türkei diese Forderungen unterstütze. — Wenn die Forderungen nicht gewährt würden, werde Serbien für Bosnien die Autonomie verlangen und wenn auch dies abgelehnt würde, werde es Warden in die beiden von Oesterreich-Ungarn okkupierten Provinzen entsenden. Das Blatt fügt hinzu, daß die Mission Nowakowitsch gänzlich gescheitert zu sein scheint.

\* Belgrad, 29. Okt. Der Präsident der Skupstina wandte sich gestern in einem Telegramm an den Präsidenten der russischen Duma, in dem er im Namen des serbischen Volkes dem Vertrauen Ausdruck gibt, daß das russische Parlament der Sache des verletzten serbischen Volkes Gehör schenken werde. Die Völker von Montenegro und Serbien seien entschlossen, den ungerechtfertigten Akt der Annexion nicht zuzulassen. Er bittet den Präsidenten, vor der Reichsduma den Dolmetsch der Hoffnungen des serbischen Volkes zu sein, daß das konstitutionelle Russland nicht dazwischen willige, daß die alten Fehler der russischen Diplomatie gegen das serbische Volk erneuert werden.

\* Sarajewo, 28. Okt. Die im Sandschak stationierten Truppen sind heute früh von Plevlje abmarschiert. Der Sandschak ist mit dem heutigen Tage also vollständig geräumt. Im Offizierskasino in Plevlje fand gestern ein Abschiedsbankett statt, an welchem alle türkischen Offiziere der Garnison teilnahmen. Auf Kaiser Franz Joseph und den Sultan wurden Toaste ausgebracht.

\* Budapest, 29. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern nachmittag den französischen Botschafter Crozier, der das Antwortschreiben des Präsidenten Fallières auf die Notifikation des Monarchen über die Angliederung Bosniens überreichte.

Wie das Wiener Korrespondenz-Büro meldet, wird in dem durch den Botschafter Crozier dem Kaiser überreichten Schreiben zunächst der Dank für die Notifikation der Angliederung von Bosnien und der Herzegowina ausgesprochen, sodann die Versicherung, daß die Regierung der Republik, indem sie das allgemeine europäische Interesse um Erhaltung des Friedens im Auge hat, ihr Möglichstes dazu beitragen werde, daß ein Einvernehmen hergestellt wird, und daß sie sich bei diesen Bemühungen von den Gefühlen herzlicher Sympathie leiten lassen wird, von denen die Regierungen in Wien und Paris befeuert sind.

\* London, 29. Okt. Der serbische Minister Milowanowitsch hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit Staatssekretär Grey und später eine solche mit dem Vertreter des Botschafterbüros. Er sagte, er sei von dem Empfang bei Grey sehr befriedigt und habe die Hoffnung, daß die britische Regierung gesteigert sei, die Sache Serbiens zu unterstützen. Wenn Serbien die Gemüthung nicht erhalte, die es als durchaus nötig ansehe, werde es seine militärischen Vorbereitungen bis zum äußersten fortsetzen.

\* St. Petersburg, 29. Okt. Der Kronprinz von Serbien ist in Begleitung des früheren Ministerpräsidenten Paschtsich gestern abend hier eingetroffen.

\* Sofia, 29. Okt. Die Sobranje ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden, in der zunächst der Unabhängigkeitserklärung gedacht wurde. Bezüg-



lich der Orientbahnfrage heißt es, Bulgariens allgemeine Wirtschaftspolitik, insbesondere seine Eisenbahnpolitik, sowie seine bedrohten Interessen der Landesverteidigung hätten gebieterisch verlangt, daß alle Eisenbahnlinien des bulgarischen Gebietes in den Händen des Staates sich vereinigen. Die Thronrede fährt fort: In den Bemühungen, die internationale Stellung Bulgariens zu erheben, mit dem Rechte, selbst seine Politik zu bestimmen, darf ich darauf rechnen, bei allen Großmächten gute Dispositionen anzutreffen und das Vertrauen der Nachbarn erwarten. Insbesondere erhofft die Thronrede die Unterstützung der großen Befreierin Bulgariens und konstatiert mit besonderer Freude den feierlichen und lebenswürdigen Empfang des Fürsten durch den Kaiser von Oesterreich, als Beweis guter Gefinnung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Thronrede appelliert schließlich an das Volk, es möge die Ausgaben und Handlungen, die durch die ersten politischen Ereignisse geboten waren, genehmigen.

Konstantinopel, 29. Okt. Gestern abend begingen in der Nähe von San Stefano zwei Sofas und ein Militärschüler auf dem christlichen Kirchhofe Grabschändungen. Sie stürzten Kreuze um und zerstörten Grabbügel.

Kanea, 29. Okt. In der Note, die die Konfuln der vier Schutzmächte dem Exekutivkomitee der Insel unterbreitet haben, heißt es: die Vereinigung Kreta mit Griechenland sei von der Zustimmung der Mächte abhängig, die der Türkei gegenüber gewisse Verpflichtungen eingegangen seien. Diese aber würden trotzdem geneigt sein, die Frage wohlwollend zu diskutieren, wenn die Ordnung auf der Insel aufrechterhalten bleibt und die Sicherheit der muslimanischen Bevölkerung gewährleistet wird. Die Mitteilung machte in Kanea und in Athen guten Eindruck und man glaubt, daß die Frage der Angliederung glatt geregelt werden wird.

### Reichsfinanzreform.

(Telegramme.)

Berlin, 29. Okt. Die gestern vom Bundesrat angenommenen Vorlagen zur Reichsfinanzreform wurden alsbald zum Druck gegeben. Sie werden, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, dem Reichstage unmittelbar bei seinem Zusammentritt zugehen. Den Vorlagen ist eine allgemeine Begründung beigegeben, welche die der neuen Reichsfinanzreform zugrunde liegenden Gesichtspunkte zusammenfaßt, die damit verbundenen Zwecke klarlegt und die als Grundlage der neuen Forderungen festgestellte Bedarfsrechnung enthält. Der Begründung soll eine Reihe von Zusammenstellungen beigelegt werden, die sich beziehen auf die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Finanzen im Reich, in den Bundesländern, den Kommunalverbänden und Gemeinden, sowie in den sonstigen für die Erfüllung öffentlicher Zwecke geschaffenen und zur Erhebung von öffentlichen Abgaben, sowie zur Kontrahierung von Schulden berechtigten Körperschaften; ferner auf die Finanzen einer Reihe von anderen Staaten, auf die Entwicklung des Wohlstandes und der Steuerkraft, und schließlich auf die Zusammenhänge zwischen dem Geldmarkt und der öffentlichen Finanzgebarung speziell im Schuldenwesen.

Berlin, 29. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beginnt heute mit der Veröffentlichung der Begründung zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderungen im Finanzwesen. Im ersten allgemeinen Teil heißt es u. a.: Durch das dauernde Mißverhältnis zwischen Bedarf und Deckung ist dem Deutschen Reich eine schwere Schuldenlast aufgebürdet worden. Bei stets steigendem Bedarf haben die Einnahmen des Reiches eine geringe Entwicklungsfähigkeit gezeigt. Das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Deckung erlitt in wachsendem Maße Störungen. Die Gesamtziffer an Bedarf und Deckung beläuft sich für die letzten neun Jahre auf rund zwei Milliarden. Die Folge dieses Mißverhältnisses ist die ständige Steigerung der Schuld, die im Ablauf von 30 Jahren auf mehr als 4 1/2 Milliarden aufgelaufen ist. Eine Reform des gesamten Finanzwesens und zwar unter Berücksichtigung eines großen Zeitraumes ist eine unbedingte Notwendigkeit. Drei Ziele habe die Reform vor allem zu verfolgen: 1. Verhinderung einer weiteren Schuldenvermehrung, und der zukünftig aufzunehmenden Anleihen; 2. Herstellung des Gleichgewichts zwischen Bedarf und Deckung; 3. Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Deutschen Reich und den Einzelstaaten. Die Durchführung dieser Reformen würde zugleich das Reich von der Notwendigkeit entlasten, auch fernerhin erhebliche schwebende Schulden aufzunehmen und damit die Schatzanweisungen im wesentlichen auf ihren ursprünglichen Zweck — zeitweise Verfertigung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse zur Deckung der Ausgaben — beschränken.

### Zur Kundgebung des Kaisers.

(Telegramme.)

London, 29. Okt. William Redmond fragte gestern im Unterhause an, ob das Auswärtige Amt irgend eine Information über die Authentizität der Unterredung mit dem Deutschen Kaiser habe, die gestern veröffentlicht wurde. Mr. Kinnear, der neue Unterstaatssekretär des Auswärtigen, erwiderte, daß er kein Interview gelesen habe und daher keine Ansicht darüber äußern könne.

London, 29. Okt. „Daily Telegraph“ sagt zu den von ihm berichteten Äußerungen des Kaisers gegenüber einem englischen Diplomaten, daß der Kaiser offenbar das Mißtrauen auf englischer Seite überschätze. Es sei unläugbar, daß seit dem Besuch des Kaisers die eifrigen Unfriedensstifter in der englischen Presse in einem sehr bemerkenswerten Grade zurückgetreten seien. Schwereich werde das Mißtrauen des Kaisers bisher nicht geglaubt hat, beim sorgfältigen Lesen der kaiserlichen Worte bestehen bleiben. Welches immer die richtige Lesart dieser bedeutsamen Unterhaltung sein möge, sie sei ein direkter Appell an das englische Volk, an die Aufrichtigkeit der Freundschaft zu glauben, die der Kaiser beweisen habe, sowohl wenn der politische Himmel bewölkt war, wie durch seinen tatkräftigen Widerstand gegenüber den Vorurteilen eines großen Teiles seiner eigenen Landsleute.

London, 29. Okt. „Daily Graphic“ schreibt: „Keiner gut unterrichteten Persönlichkeit, die sich der bangen Zeit des Burenkrieges erinnert, werde es in den Sinn kommen, die Loyalität und den Mut des Kaisers in Abrede zu stellen, womit er uns beigestanden hat, obgleich die große Masse seiner Unterthanen sich auf die Seite des Feindes stellte. Die wahre Streitfrage zwischen England und Deutschland ist nicht die Persönlichkeit des Kaisers, sondern die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen beiden Ländern, die niemand, sei er auch noch so hoch gestellt und friedliebend, in der Gewalt haben kann. Dies ist die Hauptfrage, die ohne jeden bösen Willen gegen Deutschland uns zwingt, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Wir bedauern, wenn jemals eine Entfremdung zwischen beiden Ländern eintrat, doch haben wir nicht danach getrachtet. Wir wünschen nicht, daß diese Entfremdung die eine oder andere Form annehmen sollte, welche ihr die besonders große Empfindlichkeit des Kaisers und die übertriebene Wichtigkeit, die er dem Geschäftswert überantwortlicher Teutonophoben beilegt, zu geben droht. Die überwiegende Mehrheit des englischen Volkes würde zurzeit froh sein, wenn Mittel gefunden werden könnten, um den Haber und den Argwohn zu beenden.“

London, 29. Okt. Alle Blätter besprechen an hervorragender Stelle das vom „Daily Telegraph“ veröffentlichte Interview mit dem Deutschen Kaiser. Viele Blätter widmen demselben Leitartikel. Lord Roberts sagte dem Interviewer eines hiesigen Blattes, er hätte keine Bemerkungen über die Erklärung des Kaisers über den südafrikanischen Krieg zu machen.

### Die Landtagswahlen in Hessen.

(Telegramme.)

Darmstadt, 29. Okt. Bei den gestrigen Wahlmännernwahlen für den 34. Landtag waren 25 Abgeordnete neu zu wählen. Ausgeschieden waren: zehn Nationalliberale, fünf Bauernbündler, vier Sozialdemokraten, drei Freisinnige, zwei (beide in Mainz) Zentrum und ein Fraktionsloser. Gewählt wurden: Elf Nationalliberale, fünf Bauernbündler, drei Freisinnige, drei Zentrum und ein Fraktionsloser. Die Sozialdemokraten haben zwei Sitze (beide in Mainz) verloren, die Nationalliberalen und das Zentrum je einen Sitz gewonnen.

Mainz (Stadt), 29. Okt. Bei der gestrigen Wahl wurde der Sieg der Wahlmännerversammlung der vereinigten nationalliberalen und Zentrumsparteien mit etwa 600 Stimmen erreicht gegen die Liste der sozialdemokratischen Partei, die von der deutsch-freisinnigen und der demokratischen Partei unterstützt wurde. Gewählt sind demnach die Rechtsanwälte Dr. Schmitt und Dr. Wagenknecht. (Die Stadt Mainz war seit 2 Jahren durch sozialdemokratische Abgeordnete vertreten. Diesmal wurde fast die dreifache Stimmenanzahl gegen früher abgegeben.)

Mainz-Oppenheim, 29. Okt. In Oppenheim siegte mit 21 Wahlmännern der Nationalliberale Winkel. Für Farrer Kroll wurden 10, und für den bisherigen Abgeordneten Braun 8 Wahlmänner gewählt.

Gießen, 29. Okt. Bei der gestrigen Wahlmännernwahl wurden für die freisinnige Wahlliste 94 Stimmen abgegeben. Darnach ist die Wahl von Dr. Guttfleisch gesichert. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

### Die Unruhen in Böhmen.

(Telegramme.)

Wien, 28. Okt. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Prag meldet, fanden heute wiederum auf dem Graben Ansammlungen und Ruhestörungen statt. Die Polizei kam selbst ins Gedränge. 200 Gendarmen in entwickelter Linie säuberten schließlich den Graben.

Prag, 29. Okt. Bei den gestrigen Demonstrationen auf dem Wenzelplatz wurde ein deutscher Kolekstudent von tschechischen Arbeitern angegriffen. In mehreren deutsch-tschechischen Städten wie Böhmisch-Leipa, Brüx, Tepliz, Tetschen und Aussig fanden gestern antitschechische Demonstrationen statt, denen die Polizei durch energisches Eingreifen ein Ende machte. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wien, 29. Okt. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, sind die tschechischen Minister entschieden gegen einen Ausnahmezustand in Prag, während die deutschen Minister denselben zum Schutze der Deutschen fordern. Sollten die Unruhen in Prag andauern, so sei die Demission des Gesamtkabinetts zu erwarten.

### Aus Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 29. Okt. Mit Bezug auf die Interpellation in der Duma betreffend das gestrige Verbot der Debatte über die österreichische Annerion Bosniens in dem Vortrag des Professors Bogodin erklärt ein Regierungskommunique, der Stadthauptmann befinde sich in seinem Rechte. Er habe auch dem Veranstalter des Vortrages vorher bekanntgegeben, daß keine Debatte stattfinden dürfe.

St. Petersburg, 29. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Iswolski, wird heute von Seiner Majestät dem Kaiser in Peterhof empfangen.

Warschau, 29. Okt. Auf Anordnung des Generalgouverneurs ist ein Teil der hiesigen polnischen Schulen geschlossen worden. Der Generalgouverneur droht im Falle weiterer Boykottierung der russischen Reichsschule, allmählich auch noch die bestehenden polnischen Schulen in Warschau und sodann im übrigen Polen zu schließen.

Helsingfors, 29. Okt. In Synna (Finnland) erkrankten eine Arbeiterfrau und deren jähriges Söhnchen an Cholera. Das Kind ist gestorben.

Charbin, 28. Okt. Eine Kommission japanischer und chinesischer Ingenieure besprach die Pläne einer nördlichen und südlichen Eisenbahnlinie Kuantschöng-fu-Kirin und beschloß, die südliche Linie zu wählen. Die Länge der projektierten Bahn beträgt 73 englische Meilen, die Baukosten 4 900 000 Yen. Ein finnisches Komitee zur Erbauung nationaler Bahnen fährt fort, auf der Uebergabe des Baues an chinesische Firmen zu bestehen.

Sanghai, 29. Okt. Die Russen ziehen ihre 230 Mann starke Peltinger Schutztruppe zurück, auch von Amerika ist die Zurückziehung aller Truppen in kürzester Zeit zu erwarten.

### Vom Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 29. Okt. Für heute ist wieder ein Aufstieg geplant, an dem der kommandierende General des 13. (württembergischen) Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, teilzunehmen beabsichtigt. Da in den Morgenstunden hier sehr starker Nebel herrscht, wird der Aufstieg voraussichtlich am frühen Nachmittag vor sich gehen. Während die Reichskommissare, wie bereits gemeldet, im Laufe des heutigen Tages wieder abgereist sind, gedenkt nur Professor Dr. Bergesell noch einige Zeit hier zu bleiben. Für die nächsten Tage ist eine Dauerfahrt nicht beabsichtigt. — Im Saal ist man immer noch damit beschäftigt, die Gasflaschen aus dem in den Bodenjee gestürzten Eisenbahnwagen auf Leichter zu laden und nach Mangell zu schaffen. Das Wetter ist schön.

Friedrichshafen, 29. Okt. Graf Zeppelin ist um 1/3 Uhr aufgestiegen. In der Gondel befindet sich Herzog Albrecht von Württemberg. Seit heute mittag herrscht hier prächtiges Wetter. Seine Majestät der König geleitete den Herzog bis zum Schloßhofe. Das Luftschiff nahm zunächst die Richtung nach dem Schloßpark und schwebt jetzt über dem Deutschen Haus mit der Richtung nach dem Saal.

Friedrichshafen, 29. Okt. 5 Uhr 15 Min. nachm. Die heutige Fahrt gestaltete sich zu einer Rundfahrt über Land. Der Ballon fuhr über Tettmann, Ravensburg, Weingarten, Högberg, Wolfegg und dann nach Lindau, von wo das Luftschiff sich jetzt auf der Rückfahrt nach Mangell befindet. Infolge des Nebels verzögert sich die Rückkunft. Der Nebel ist so stark, daß die schwimmende Halle nur in schwachen Umrissen, oft auch garnicht, vom Lande sichtbar ist. Es dunkelt bereits und unaufhörlich ertönen zur Orientierung für die Luftschiffer Glockensignale, auch hört man Nebelhörner und die Dampfpeifen der Schiffe. Um 5 Uhr 10 Min. war der Ballon noch nicht gelandet.

Friedrichshafen, 29. Okt. 5 Uhr 35 Min. Man hört soeben das Surren des Luftschiffes, das von Friedrichshafen am Seeufer entlang nach Mangell fährt. Man ist hier fest überzeugt, daß eine glatte Landung trotz des Nebels unmittelbar bevorsteht. (Nach weiterer Meldung ist um 6 Uhr die Landung erfolgt.)

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 29. Oktober.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich am 27. dieses Monats gegen 12 Uhr von Badenweiler nach Schopfheim zur Besichtigung der dort von den Schulen des Amtsbezirks veranstalteten Ausstellung weiblicher Handarbeiten.

Zum Empfang Ihrer königlichen Hoheit waren am Bahnhof der Landeskommissär, Amtsvorstand und Bürgermeister erschienen. Ihre königliche Hoheit fuhr durch die festlich geschmückten Straßen, in denen die Vereine und die Schuljugend Spalier bildeten, in das Ausstellungskloster, wo Höchstdieselbe von dem Kreislehrer und dem Vorstande des Frauenvereins begrüßt wurde.

Nach Besichtigung der ausgestellten Arbeiten und Vorstellung der Prüfungskommissionen verfügte sich Ihre königliche Hoheit in das Rathaus, bei dessen Betreten Höchstdieselbe der Männergesangsverein eine Huldigung durch Vortrag eines Liedes darbrachte. Hierauf folgte die Vorstellung der Beamten, Geistlichen sowie mehrerer Großindustriellen des Bezirks und später ein Besuch der Kleinkinderschule. Sodann nahm Ihre königliche Hoheit den von dem Amtsvorstand angebotenen Tee im Amtshause und kehrte um 6 Uhr nach Badenweiler zurück.

\*\* Nachstehende 14 Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Spätjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden:

Walter Brandl von Sinsheim a. E.,  
Friedrich Bühler von Sodenheim,  
Albert Daiber von Eslingen (Württemberg),  
Karl Dehede von Karlsruhe,  
Theodor Faller von Mannheim,  
Friedrich Fath von Zaisenhausen,  
Germann Greiner von Kürnbach,  
Max Haag von Sindelfingen (Württemberg),  
Raul Kalschmidt von St. Georgen,  
Otto Haag von Mannheim,  
Artur Menton von Eslingen,  
Sugo Müller von Wobstadt,  
Friedrich Schumann von Wehrhingen,  
Walter Sütterlin von Hornberg.



**Verchiedenes.**

Berlin, 29. Okt. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger nahm in seiner gestrigen 20. Sitzung zu dem zu erwartenden Projekt der Inseratensteuer Stellung und ernannte aus seiner Mitte zur weiteren Behandlung eine Kommission, bestehend aus Dr. Max Jäncke („Hann. Courier“), Robert Bachem („Allgemeine Volkszeitung“), Al. Helfreich („Münchener Neuesten Nachrichten“), J. Mox („Frankfurter Kurier“), Nürnberg und Wismar („Königsberger Allgemeine Zeitung“), sowie als Stellvertreter Dr. Krumbhaar („Vögnischer Tageblatt“). Die Kommission wird am 4. November sofort nach Einbringen der betreffenden Vorlage im Reichstage eine Sitzung abhalten.

Breslau, 29. Okt. Wie die „Schles. Ztg.“ aus Rybnik meldet, ereignete sich in der Pulverfabrik Kriewald heute früh eine Explosion, wobei 3 Arbeiterinnen getötet, 4 schwer verletzt wurden.

Gagen (Weiß), 29. Okt. Für das Eugen Richterdenkmal sind 25 Entwürfe eingelaufen, von denen 5 in engere Wahl gesetzt wurden.

Traunstein, 29. Okt. Am Ernter Berg fuhr Dienstagabend das Automobil des amerikanischen Kapitäns Wiener eine hohe Straßenschwelle hinab und überschlug sich. Der Kapitän blieb unverletzt. Seine Begleiterin, Betty Bettin, eine Rentiere aus Chile, sowie der Chauffeur sind tot.

Budapest, 29. Okt. Heute mittag erschienen vier Personen in der Filiale der Kommerzbank in Neupeß und raubten dort unter Bedrohung des Personals, nachdem sie die Telephondrähte durchschnitten hatten, 42000 Kronen. Die Räuber sind mit der Beute entkommen.

Budapest, 29. Okt. Die Polizei erhielt die Mitteilung, daß eine der Personen, die wie bereits gemeldet wurde, die Commercianbank in Neupeß beraubt hatten, auf der Bahnhofsstation Kloterenne in der Nähe von Budapest verhaftet wurde. Die Mitschuldigen sind angeblich nach Triume gereist.

Lüttich, 29. Okt. Das hier stehende 2. Manenregiment ist nach dem Truppenübungsplatz Heverloo verlegt worden, da mehrere Typhusfälle auftraten.

Stodholm, 29. Okt. Die Akademie der Wissenschaften ernannte die Professoren Waldheer und Garnd in Berlin zu auswärtigen Mitgliedern.

London, 29. Okt. Nach einem drablosigen Telegramm von einem Dampfer, der auf der Suche nach dem seit seiner Abfahrt von Hoel van Solland vermissten Frachtdampfer „Yarmouth“ sich befand, sind die Trümmer eines Wracks aufgefunden worden, die anscheinend zur „Yarmouth“, die 22 Mann Besatzung hatte, gehören. Zur Fracht der „Yarmouth“ gehörten auch 3 Möbelwagen mit Möbeln, die vermutlich Eigentum des ehemaligen Vorkapitäns in Berlin, Laszelle, waren.

Paris, 29. Okt. Hier wird ein Gesetz für den Verkehr mit Luftschiffen ausgearbeitet.

Paris, 29. Okt. Der Luftschiffer Ferman machte gestern mit seinem Aeroplan im Lager von Châlons bei heftigem Winde mehrere Flüge, darunter einen 1600-Meter-Flug mit dem Mathematiker und Institutsmitglied Painleve, sodann einen längeren Flug in einer Höhe von 35-50 Metern und schließlich einen 5 Kilometer langen Flug in gerader Linie über hügeliges Gelände mit solcher Geschwindigkeit, daß er den Blicken der ihm nachfolgenden Offiziere entwand. — Wilbur Wright, der sich durch seinen Vertrag mit dem französischen Syndikat verpflichtet hat, auch drei Flieger-Piloten heranzubilden, unternahm gestern bei Remans mit dem Grafen Lambert mehrere Flüge, um ihn in der Handhabung der Hebel seines Aeroplans zu unterweisen.

Rom, 29. Okt. Seit zwei Tagen macht das italienische Militärluftschiff über dem See von Bracciano bei ruhigem Wetter halbstündige Aufstiegsmanöver.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 30. Okt. Abt. A. 15. Ab.-Vorst. „Don Karlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Sonntag, 31. Okt. Abt. C. 15. Ab.-Vorst. „Die Glucklichen“, ein lustig Märchenstück in 3 Akten von J. E. Porizky. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr.**

vom 29. Oktober 1908.

Die Depression, die gestern bei Island gelegen war, ist weiter auf den Atlantischen Ozean zurückgewichen. Ueber Nord- und Nordosteuropa hat der Luftdruck erheblich abgenommen und der über Westrußland gelegene Kern ist weiter südwärts verlagert. In Mitteleuropa ist das Barometer stellenweise etwas gestiegen, so daß sich über Böhmen ein barometrisches Maximum entwickeln konnte. Im Binnenland ist das Wetter meist heiter, stellenweise auch neblig oder dunstig; die Temperaturen sind gegen gestern nur wenig verändert. Teils heiteres, teils neblig und untertags mildes Wetter ist zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden**

vom 29. Oktober früh:  
Lugano wolkenlos 6 Grad, Biarritz wolkenlos 15 Grad, Nizza wolkenlos 14 Grad, Triest wolkenlos 13 Grad, Florenz wolkenlos 15 Grad, Rom halbbedeckt 12 Grad, Cagliari bedeckt 16 Grad, Brindisi bedeckt 14 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 <sup>U</sup>	761.5	6.5	6.8	94	NE	wolkenlos
29. Morgs. 7 <sup>U</sup>	761.4	1.7	4.9	94	NE	heiter
29. Mittags. 2 <sup>U</sup>	758.9	14.1	7.2	60	SW	wolkenlos

Höchste Temperatur am 28. Oktober: 13.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 29. Oktober 7<sup>U</sup> früh: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins am 29. Oktober, früh: Schustertafel 1.07 m, gefallen 3 cm; Rehl 1.71 m, gefallen 2 cm; Magon 3.24 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.12 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**„Henneberg-Seide“**

v. Mk. 1.10 ab! — schon verzollt!  
Verlangen Sie Muster!  
Nur direkt v. Henneberg, Zürich.

(Der Erste Bürgermeister Föhrenbach) beabsichtigt, sein Amt niederzulegen und in den Staatsdienst zurückzutreten. Herr Föhrenbach war, ehe er zur Verwaltung der Stadt Karlsruhe kam, Amtmann in Baden. Nach der Wahl des Herrn Siegrist zum Oberbürgermeister wurde er zum Ersten Bürgermeister ernannt. Dem Rücktrittsgesuch werden keine Verweigerungen entgegenzusetzen, er hat sich nämlich bei Uebernahme des Amtes die Rücktrittsmöglichkeit für die ersten zwei Jahre vorbehalten. Zur Begründung seines Rücktritts hat Herr Föhrenbach, wie die „Bad. Landesztg.“ mitteilt, versichert, daß er in seiner Arbeit als Bürgermeister nicht diejenige Befriedigung gefunden habe, die er erwartet und erhofft habe, und das veranlasse ihn, obgleich ihm der Schritt außerordentlich schwer gefallen sei, das Amt wieder in die Hände seiner Wähler zurückzugeben.

(Marteau-Gabriele v. Weech-Konzert.) Professor Henry Marteau, der klassische Meister des Violinspiels und Nachfolger Prof. Joachim's in Berlin wird am Freitag den 13. November im Verein mit der Konzertsängerin Gabriele von Weech im Musiksaale hier ein Konzert veranstalten. Vormerkung zu diesem Konzert nimmt jetzt schon die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114, entgegen.

S. Mannheim, 28. Okt. Bei der gestrigen Wahl der 2. Klasse zum Bürgerausschuß stimmten, wie jetzt amtlich feststeht, von 264 Wahlberechtigten 2675 oder 62,9 Proz. ab. Davon entfielen auf die liberale Liste 1698, die Handwerkerliste 866 und auf die sozialdemokratische Liste 319 Stimmen. Die Stimmenzahl, die auf die auf der liberalen Liste stehenden Namen entfiel, schwankt zwischen 2167 und 1724. Die große Differenz ist auf den Umstand zurückzuführen, daß mehrere Namen auch auf der Handwerkerliste standen. Auf die Handwerkerliste vereinigten sich, abgesehen von den Kandidaten, die auch auf der liberalen Liste standen, 592-639 Stimmen. Auf der sozialdemokratischen Liste wurden so gut wie keine Stimmungen vorgenommen, da hier die höchste Stimmenzahl 314 und die niedrigste 307 betrug. — Vor dem hiesigen Schwurgericht begann die Verhandlung gegen neun Hauptangeklagte, die wegen der am Abend des 25. April d. J. in der Redarhdt vorgekommenen Tumulte festgenommen wurden. Die Verhandlung zu den schweren Ausschreitungen gab eine Anzahl Streifende der Syndikalfreien Kohlenvereinigung, die einen Aufseher der Arbeitswilligen verfolgten und belästigten. Die Anklage lautet auf Aufruhr, Widerstand, Landfriedensbruch und Verleumdung.

X. Baden, 28. Okt. Der heutige Theaterabend brachte zum erstenmal hier J. E. Porizky's dreitägiges Märchenstück „Die Glücklichen“. Trotz vorzüglicher Wiedergabe, wobei sich namentlich Frä. Vödechtel und Herr Herz auszeichneten, fand die Novität eine ziemlich kühlte Aufnahme. Das Publikum verhielt sich reserviert, besonders nach dem ersten Teil des dritten Aktes. Der Beifall, welcher sich nach den Aufzügen hören ließ, schien vornehmlich den Darstellern zu gelten.

Emmendingen, 28. Okt. Der 6. Bürgermeistertag des Amtsbezirks Emmendingen verhandelte gestern u. a. über die Errichtung eines Bezirksdenkmals für den vereinigten Großherzog Friedrich I. in unserer Stadt. Als Grundlage wurde angenommen, daß die Stadt Emmendingen von den zirka 20000 M. betragenden Kosten die Hälfte übernimmt und die andere Hälfte von den Gemeinden des Bezirks getragen wird. Ein entsprechendes Rundschreiben mit Photographie des Modells soll an die Gemeinden gerichtet werden.

w. Donauwörth, 28. Okt. Im Hause des Mechanikers Weba, der bereits bei dem letzten großen Brandunglück vier Häuser verloren hatte, brach gestern nacht Feuer aus, dem der Dachstuhl und der Bühnenboden zum Opfer fielen. Einem im Hause wohnenden Sattlermeister, der gleichfalls beim großen Brande alles verloren hatte, wurde das neu Erworbene abermals durch Feuer zerstört.

Keine Nachrichten aus Baden. In der Buchener Entscheidungssache ist Termin vor der Mosbacher Strafkammer auf den 5. November angesetzt. Angeklagt sind der frühere Schutzmann und jetzige Inhaber des Mannheimer Privatdetektivinstituts „Argus“, der frühere Schutzmann und jetzige Privatdetektiv Hermann Kupferschmid und die geschiedene Ehefrau des Professors Fertig in Kreuzlingen, sowie Privatdetektiv Albert Schupp wegen Entführung und erschwerter Hausfriedensbruchs. — In Königshofen hat die Kälte so kräftig eingesetzt, daß die Rauber an mehreren Stellen zugefressen ist, was sonst sehr selten eintritt. Für die Kartoffeln und Rüben hat der plötzliche Frost großen Schaden gebracht. — Aus Anlaß der Geburt des achten Sohnes wurde dem Gastwirt zum „Löwen“ in Altsbach, Herrn Emil Weltin, vom Großherzog als Andenken ein silberner Becher mit eingraviertem Namenszug und Krone übersandt. — Infolge des plötzlichen Eintritts der Kälte macht sich in Konstanz ein starker Verkehr der Italiener nach der Heimat bemerkbar. Vorgeföhren passierten 700, gestern 200 Italiener auf der Heimreise die Stadt.

**Die Beurteilung des Raubmörders vom Glaswald.**

Offenburg, 28. Okt. Am 15. August d. J. wurde, wie seinerzeit berichtet, in der Nähe des Kurortes Griesbach auf zwei Murgäste ein Mordanschlag verübt, dem der 51jährige Lederhändler Emsheimer aus Noll zum Opfer fiel, während sein Begleiter, Rechtsanwalt Dr. Feist aus Mannheim, verwundet wurde. Die Mordtat erregte großes Aufsehen. Die beiden Genannten waren nach dem Glaswaldsee zu spazieren gegangen und hatten sich dabei auf einer Bank niedergelassen. Ein ihnen Unbekannter fand sich ein, wobei derselbe einige Worte über das Wetter mit ihnen gewechselt hatte. Dann stieg der Unbekannte zum See hinab. Wenige Minuten darauf knallte ein Schuß aus nächster Nähe, der Dr. Feist verletzete. Ein weiterer Schuß tötete Emsheimer sofort. Die Kugel war durch die Brust gegangen. Die sofort eingeleitete Untersuchung nach dem Täter lenkte den Verdacht auf einen Schneidergesellen. Nach energischen schwierigen Recherchen wurde festgestellt, daß der Raubmord von einem vorübergehend bei einem Schneidermeister in Griesbach arbeitenden Schneidergesellen, Schneidermeister in Griesbach arbeitenden Schneidergesellen, der sich v. Janzon nannte, verübt worden war. Am 19. August gelang es, in Gensden Mörder zu verhaften. Der Gefangene leugnete, aber verschiedene bei ihm vorgefundene Gegenstände, die dem Ermordeten gehört hatten, ließen einen Verium ausschließen sein. Der Mörder trug noch einen Browningrevolver mit mehreren Patronen bei sich. Am 4. September erfolgte die Auslieferung des Raubmörders an Baden. Im Gefängnis spielte er dann eine Zeit lang den „milden Mann“. Inzwischen wurde auch festgestellt, daß der richtige Name des Verhafteten Aug. Philippson ist. Die Verhandlung gegen den Raubmörder begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Ankläger zur Verhandlung war groß. Der Angeklagte ist 20 Jahre alt, hager und von blaßem Aussehen und ein Mensch, dem man kaum einen Mord zutrauen dürfte. Er wurde gefesselt in den Saal geführt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Maier, Verteidiger war Rechtsanwalt Kay. 14 Zeugen und 3 Sachverständige sind geladen. Das Verhör des Angeklagten nahm 3 Stunden in Anspruch. Derselbe hat ein bewegtes Leben hinter sich und ist wegen Diebstahl verurteilt. Er hielt sich längere Zeit in der Schweiz auf, wo er bei einem Schneider arbeitete, dann ging er nach Lehr, wo er sich als Student von Janzon ausgab. Dann durchwanderte er das Reich bis nach Peterstal, wo er Arbeit suchte, aber keine erhielt. Von hier ging er nach

Griesbach, hier fand er solche bei dem Schneidermeister Bruder, wo er bis zum 15. August, dem Mordtage, blieb. Unter Zuhilfenahme des Dolmetschers (der Mörder ist Letze und spricht nur gebrochen Deutsch) erzählt der Angeklagte die Vorgänge am 15. August. Um 1/8 Uhr ging er, da Feiertag war, vom Meister weg und wanderte dem Glaswaldsee zu. Hier begegnete er zwei Herren, die sich ebenfalls dorthin begaben, und denen er folgte. Vorhändler: Haben Sie den Herrn Emsheimer töten wollen? Angeklagter: Ich bin in dem Moment sehr erregt gewesen über das Verhalten der beiden Herren, die eine Frau und ein Mädchen verhaftet hatten, die in der Nähe waren, auch über mich haben sie sich ausgelassen, ich habe geschossen, aber die Folgen habe ich mir nicht überlegt. Vorhändler: Haben Sie vorher die Absicht gehabt zu rauben? Angeklagter: Erst als Dr. Emsheimer da lag, kam mir der Gedanke, ihm Uhr, Kette und Portemonnaie zu nehmen. In dem Portemonnaie befanden sich 45 M., eine Lupe und ein Briefmarkenstückchen. Nach der Tat begab ich mich nach Schappach beim Peterstal, wo ich in einem Wirtschaftshaus einkehrte. Von hier wanderte ich wieder nach Griesbach, wo ich abermals Einkehr hielt und mit mehreren Musikanten freizeite. Abends trank ich noch bei meinem Meister Kaffee. Ich äußerte dabei: „Hier wird so viel wegen eines Mordes gesprochen, in Rußland schert man sich nicht darum. Auf die Frage des Meisters, wo er gewesen, erklärte er, er habe herumgeschneipert. Der Meister zahlte ihm dann seinen Lohn von 6 M., worauf der Angeklagte verschiedene Wirtschaften besuchte und schließlich nach Basel reiste. Hier kaufte er bei einem Uhrmacher die Kette um und ließ die Uhr Emsheimers reparieren. Dann holte er letztere ab und reiste nach Gens. Der Uhrmacher las später in den Zeitungen von der Mordtat und zeigte die Sache an. So gelang es, den Angeklagten festzunehmen. Derselbe leugnete zuerst, gab aber schließlich zu, Emsheimer ermordet und beraubt zu haben. Sodann wurde Dr. Feist-Mannheim vernommen. Zeuge stellte die Sache im wesentlichen wie der Angeklagte dar. Von einem Wortwechsel der beiden Herren mit dem Angeklagten und einem Verhöhen ist nach Aussage des Dr. Feist keine Rede gewesen. Die Aussagen der anderen Zeugen waren belanglos. Zwei Wirtschaftler bezeugten noch, daß der Täter, als er nach der Tat zu ihnen kam, keine Spur von Erregung aufwies.

In der Nachmittags-Sitzung, welche um 5 Uhr begann, wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Es wurde festgestellt, daß Philippson stets einen Revolver bei sich trug. Im übrigen wurde ihm von seinen Arbeitgebern in Griesbach und Neichenbach das Zeugnis eines nichteren, fleißigen und sparsamen Menschen ausgesprochen, der anscheinend besserer Herkunft sei. In gleichem Sinne sprach sich auch der Oberaufseher Rees aus. Der Angeklagte war während der ganzen Verhandlung gleichgültig und zeigte keine Spur von Reue. Auch die beiden Musiker, mit denen er am Abend des Mordtages zusammen getrunken hatte, verminderten nichts Auffallendes an ihm zu beobachten. Auf Grund der Beweisaufnahme plädierte der Staatsanwalt auf Mord, Nordverstoß und Raub, während der Verteidiger auf Totschlag, Totschlagversuch und Raub plädierte. Nach kurzer Beratung bejahten die Geschworenen die vom Staatsanwalt gestellten Schuldfragen, worauf die Todesstrafe ausgesprochen wurde. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne Erregung auf. Im Zuschauerraum wurden bei Verurteilung desselben einzelne Bravourrufe laut.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Bernigero, 29. Okt. Bei der gestrigen Investitur der neuen Abtissin des Klosters Drübeck, der Gräfin Magdalena Stolberg-Bernigero, der der Kaiser beimohnte, erinnerte der Fürst zu Stolberg bei der Uebergabe des Abtissinnenstabes an die Worte des Kaisers bei der erstmaligen Uebergabe des Stabes, daß er, wie der Stab Moses lebendiges Wasser aus dürren Felsen hervorzaubere, uns immer neue Quellen werktätiger Nächstenliebe erschließen möge. Später fand Frühstücksfest im großen Saale des Klosters statt. Gestern nachmittag unternahm Seine Majestät der Kaiser mit dem Fürsten und der Fürstin zu Stolberg und einigen der Gäste, unter denen sich auch Oberpräsident Hegel befand, eine Ausfahrt nach Drübeck. Die Herrschaften nahmen den See bei der Abtissin. Der Kaiser besichtigte die Räume des Klosters. Der Rückweg wurde über Nöschenerode durch den Tiergarten genommen. Ueberall wurde der Kaiser vom Publikum herzlich begrüßt. Am Abend fand im Schloß Galatäsaal statt.

Wildpark, 29. Okt. Seine Majestät der Kaiser traf heute nachmittag 2 Uhr 8 Min. mittels Sonderzug aus Bernigero hier ein und wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen.

Jansbrud, 29. Okt. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend zu mehrtägigem Aufenthalte aus Friedrichshafen hier eingetroffen und begab sich heute zur Gensjagd in das Karwendelgebirge.

London, 29. Okt. Ein Mitglied der Besatzung des von venezolanischen Beamten beschlagnahmten britischen Schoners „Lady Kensington“ ist entkommen. Es erzählt, die Passagiere des Schoners seien ohne einen Pfennig freigelassen worden. Nach einer anderen Meldung gewährt Venezuela den Passagieren täglich 20 Cents für den Lebensunterhalt. Kapitän und Mannschaften sollen sich noch in Gefangenschaft befinden.

Madrid, 29. Okt. Ihre Majestäten der Königin und die Königin sind von Barcelona in Saragossa eingetroffen. In Barcelona wurde auf einer Treppe wiederum eine Bombe zum Explodieren gebracht, wobei eine Person verletzt wurde.

Täbris, 28. Okt. In Maranda, im Hause des Gouverneurs Schudschanisams, der in Täbris an der Spitze der Anhänger des Schah gekämpft hat, explodierte gestern abend beim Decknen einer von Täbris eingetroffenen Postsendung eine Bombe. Elf Personen wurden verwundet. Der Gouverneur und sein Sohn sind ihren Verletzungen erlegen.

Paris, 29. Okt. „Echo de Paris“ meldet aus Tanger, daß die Klais Mtugi und Si Massa, selbst wenn Abdul Afis das ihm angebotene Sultanat nicht annehmen sollte, entschlossen seien, die Unabhängigkeit Südmorokkos zu proklamieren. Die Sache Mulay Hafids würde dadurch einen schweren Schlag erfahren, dessen Nachwirkung sich auch in Fez bemerkbar machen würde.



